

Schnulleralarm bei den Elbestädtern

Positiver Geburtentrend setzt sich 2016 fort / 1110 Neugeborene im ersten Halbjahr

In Magdeburg wurde 2015 mit 2174 Geburten der höchste Stand seit Anfang der 1990er Jahre erreicht. Und auch im ersten Halbjahr 2016 setzt sich der Trend einer positiven Geburtenentwicklung fort. 1110 Kinder erblickten bereits das Licht der Welt.

Von Karolin Aertel
Stadtfeld Ost • Mila Hennecke erblickte am vergangenen Dienstag im Krankenhaus St. Marienstift das Licht der Welt. Sie ist nach Sohn Paul (5) das zweite Kind von Annika Hennecke (33) und Thomas Schwob (31). Ein Wunschkind und mehr als willkommen in der Landeshauptstadt.

Die kleine Stadtfelderin trägt schon jetzt dazu bei, dass Magdeburg etwas positiver in die Zukunft blicken kann. Es werden wieder mehr Kinder geboren. Im vergangenen Jahr sind dem Melderegister zufolge 2174 Geburten verzeichnet worden (mit Hauptwohnsitz in Magdeburg). Das sind 46 Geburten mehr als 2014, 123 mehr als fünf Jahre zuvor und 463 mehr als noch 2004.

Und allein im ersten Halbjahr 2016 sind laut Einwohnermelderegister 1110 Geburten zu verzeichnen (576 Jungen, 534 Mädchen), im gleichen Zeitraum 2015 waren es 1065 Geburten (559 Jungen/ 506 Mädchen).



Hebamme Ulrike Kühnemann schaut nach Mila. Die Tochter von Annika Hennecke (33) und Thomas Schwob (31) erblickte am 26. Juli im Marienstift das Licht der Welt. Sie ist das zweite Kind des Ehepaares aus Stadtfeld. Auch Milas Bruder Paul (5) kam im Marienstift zur Welt. Fotos: Karolin Aertel

Die Geburtenrate steigt langsam aber stetig. Das spürt auch das Marienstift. Dort könnte in diesem Jahr erstmals die 1000er Marke geknackt werden. Bereits jetzt zählt die Geburtshilfe 613 Geburten (Stand 28. Juli). Drei Kreißsäle und 15 Hebammen in Vollzeit stehen hierfür zur Verfügung.

Und auch die Universitätsfrauenklinik hat bereits 646

Babys (Stand 30. Juni) auf die Welt geholfen. Das Klinikum Magdeburg Olvenstedt sogar schon 797 Kindern (Stand 29. Juli). Erfahrungsgemäß stehen ein paar geburtenstarke Monate noch bevor.

Doch steigender Geburtenrate zum Trotz, Dr. med. Michael Böhme, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im St. Marien, möchte keinesfalls von einem

Babyboom sprechen. In den Zahlen der Kliniken seien schließlich auch die Geburten von Kindern, deren Wohnsitz außerhalb Magdeburgs liegt, geführt. Dass mehr Mütter aus dem Umland ihr Kind in Magdeburg zur Welt bringen (2015: 1305 von 2174 Geburten), sei nicht zuletzt eine Folge schließender privater Einrichtungen im ländlichen Bereich.



Chefriege des Marienstifts: (v. l.) Chefarzt Dr. med. Michael Böhme, Pflegedirektor Johannes Brumm und Geschäftsführer Dr. med. Dieter Suske.

haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. „Wir beobachten, dass sich Paare neben moderner medizinischer Ausstattung vor allem auch ein familiäres Umfeld wünschen“, erklärt Klinikdirektor Suske. „Bloß keine Krankenhausatmosphäre.“

Familienpolitik trägt zur Geburtenentwicklung bei

Ob sich der Geburtentrend in den kommenden Monaten und Jahren fortsetzt bleibt abzuwarten. Für den Moment jedenfalls ist Klaus Zimmermann, stellv. Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, zufrieden. Maßnahmen, die die Landeshauptstadt zu einem lebenswerten Ort für alle Generationen machen sollen, tragen seines Erachtens nach Früchte: „Die seit Jahren steigende Zahl von Geburten in der Landeshauptstadt Magdeburg zeigt, dass sich Magdeburg für junge Paare und Familien zu einem immer attraktiver werdenden Wohnort entwickelt. Dazu trägt die aktive Familienpolitik der Stadt bei – beispielsweise die Erschließung und Vermarktung von Baugrundstücken mit Familienförderung oder die flächendeckende Sanierung und Neueröffnung von Kindergärten und Schulen.“

Quellen: Statistischer Quartalsbericht 1/2016 sowie 2/2016 (erscheint voraus. Mitte August)

Magdeburg liebt Marie und Louis

Namensranking

Magdeburg (ka) • Marie führt die Liste der beliebtesten Vornamen an. Wieder einmal. Denn Marie war auch 2014 der am häufigsten vergebene Mädchenname bei den Elbestädtern. Und auch sonst tat sich im Namensranking eher wenig. Rang 1 bis 6 zeigt eine exakte Kopie der des Vorjahres. Gleich nach Marie kommt Sophie/ Sofie. Dieses Duo verweist seit Jahren die Konkurrenz auf die weiteren Plätze, allenfalls tauschen sie von Zeit zu Zeit ihre Positi-

1. MARIE (83)
2. Sophie/ Sofie (66)
3. Mia (51)
4. Emma (48)
5. Hannah/ Hanna (35)
6. Charlotte (40)
7. Johanna (34)
8. Lina (28)
9. Emilia (27)
10. Luisa/ Louisa (27)

onen. Der dritte Rang wird zum zweiten Mal in Folge von Mia belegt. Anna, Sophia/ Sofia und Frieda/ Frida schafften es 2015 nicht auf die Bestenliste. Dafür sind Lina, Emilia und Luisa/ Louisa neu bzw. wieder mit von der Partie.

Bei den Jungen belegte der neue Favorit im vergangenen Jahr noch Platz 4 und heißt Luis/ Louis. Auf den zweiten Rang ist der Vorjahresdritte Ben aufgerückt, während Finn/ Fynn auf den dritten Platz verwiesen wurde. Den muss er sich mit Paul teilen; beide Namen wurden jeweils 36 Mal vergeben (alphabetische Sortierung). Einen Platz verloren haben Karl/ Carl und Maximilian. Neu bzw. wieder in den Top Ten sind Oskar/ Oscar, Max und Leon. Verglichen mit dem Deutschlandranking zeigt sich, dass der Bundestrend sich hier nicht fortsetzt. Die

1. Luis/ Louis (43)
2. Ben (41)
3. Finn/ Fynn (36)
4. Paul (36)
5. Oskar/ Oscar (35)
6. Karl/ Carl (34)
7. Max (34)
8. Maximilian (33)
9. Emil (32)
10. Leon (31)

Namen Finn/ Fynn, Oskar/ Oscar, Karl, Max und Emil, die hierzulande beliebt sind, lassen sich auf der gesamtdeutschen Hitliste nicht finden. Auch Charlotte, Lina und Luisa/Louisa sind offensichtlich nicht überall so populär wie hierzulande. Einigkeit besteht allerdings bei Sophie/Sofie und Marie. Diese werden besonders gern als Zweitnamen vergeben. Quelle: Statistischer Quartalsbericht 2/2016 (noch nicht erschienen).

1236 Babys

kamen 2015 im Klinikum Magdeburg zur Welt. In der Universitätsfrauenklinik waren es 1222 und im Marienstift 945 Neugeborene.

33,87 %

der 2015 in Magdeburg geborenen Kinder bekamen einen zweiten Vornamen, 3,27 Prozent sogar drei und mehr. 62,86 Prozent der Kinder tragen einen Vornamen.

7,22 %

der Neugeborenen haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. Das sind 157 von 2174 Kinder. Über eine deutsche Staatsangehörigkeit verfügen demnach 2017 Neugeborene.

1305 Kinder

aus dem Magdeburger Umland sind in der Landeshauptstadt zur Welt gekommen. Insgesamt beurkundete das Standesamt 3515 Geburten (2174 aus Magdeburg).

2926 Sterbefälle

stehen 2174 Geburten gegenüber. Dies ergibt trotz aller Euphorie über steigende Geburtenzahlen einen negativen Saldo von 752.

Kannenstieg ist Magdeburgs „fruchtbarster“ Stadtteil

Die meisten Neugeborenen in Stadtfeld Ost / Gemessen an der Zahl Frauen, gewinnen andere

Magdeburg (ka) • Stadtfeld Ost führt die Geburtenstatistik der Landeshauptstadt an. 358 Neugeborene zählte der Stadtteil im vergangenen Jahr. Allerdings sind dies trotz höchster Geburtenrate 36 Neugeborene weniger als noch im Vorjahr.

Viele Neugeborene auch in Sudenburg

Dafür kann sich Neue Neustadt über ein Plus von 36 Neugeborenen freuen. Dieser Stadtteil hat im Vergleich zum Vorjahr den größten Sprung gemacht - von 122 Babys 2014 auf 158 im Jahr 2015. Trotzdem landet der Stadtteil im Magdeburger Norden damit nur auf Platz vier. An zweiter und dritter Stelle folgen Sudenburg mit 195 Geburten und Leipziger Straße mit 166 Neugeborenen.

Doch der Schein trügt. Die meisten Geburten stehen nicht zwingend für den „fruchtbarsten“ Stadtteil. Denn gemessen an der Zahl,

der im Stadtteil lebenden Frauen im gebärfähigen Alter, kann der Kannenstieg mehr „Wickeltaschen“ packen.

741 Frauen zwischen 18 und 44 Jahren leben in dem Stadtteil im Magdeburger Norden. Von diesen haben immerhin 54 im vergangenen Jahr ein Kind bekommen. Das bedeutet, durchschnittlich brachte jede 14. Frau (13,7) im Kannenstieg ein Kind zur Welt.

Zum Vergleich: Beim Spitzenreiter Stadtfeld Ost bekam von 5879 dort lebenden Frauen zw. 18 und 44 Jahren nur jede 16. Frau (16,42) im vergangenen Jahr ein Kind.

Platz zwei und drei der „fruchtbarsten“ Stadtteile belegen der Hopfengarten (14,36) und Rothensee (14,62). Platz vier, fünf und sechs sind annähernd gleich auf. Etwa jede 15. Frau bekam dort ein Kind: Fermersleben (15,2), Westerhüsen (15,38) und Werder (15,39).

Sudenburg und Leipziger Straße, die auf Platz zwei und drei der Geburtenstatistik stehen, sind gemessen an ihren Frauen im Mittelfeld verschwunden.

Herrenkrug, Prester und Reform bilden Schlusslicht

Schlusslicht bildet der Herrenkrug. Von den dort lebenden 206 Frauen zwischen 18 und 44 Jahren haben nur sieben im vergangenen Jahr ein Kind zur Welt gebracht - das heißt, nur etwa jede 29. Frau (29,42). In Prester sieht es nicht viel besser aus. Hier schiebt nur jede 28. Frau (28,55) seit 2015 einen Kinderwagen und in Reform kamen auf 1279 Frauen nur 51 Neugeborene. Ergo: Jede 25. Frau brachte 2015 ein Kind zur Welt.

Ob in Stadtteilen wie Barleber See, Pechau und Randau-Calenberge Kinder geboren wurden, ist nicht ersichtlich. Werte kleiner 4 dürfen aus Datenschutzgründen vom Amt für Statistik nicht mehr veröffentlicht werden.

Geburtenzahlen 2015 nach Stadtteilen		Vergleich 2004	2014	Einwohner 2015	Anteil Frauen zw. 18 und 44 J.
Stadtfeld Ost	358	245	394	25 958	5879
Sudenburg	195	182	212	17 631	3483
Leipziger Straße	166	110	157	15 147	2747
Neue Neustadt	158	103	122	15 086	2513
Altstadt	145	79	130	16 060	2957
Stadtfeld West	126	87	104	15 004	2073
Alte Neustadt	114	73	109	11 451	2577
Neu Olvenstedt	89	104	94	10 858	1493
Buckau	80	57	73	6100	1406
Cracau	77	76	72	8335	1352
Neustädter See	70	55	62	11 307	1335
Neustädter Feld	69	73	85	9655	1326
Ottersleben	65	62	74	10 525	1430
Kannenstieg	54	48	50	6220	741
Reform	51	84	64	12 049	1279
Hopfengarten	44	26	21	4773	632
Fermersleben	38	35	26	3478	580
Werder	31	20	38	3055	476
Salbke	31	23	26	4146	589
Brückfeld	27	26	26	2945	562
Rothensee	27	20	24	2907	395
Alt Olvenstedt	26	20	22	3954	503
Westerhüsen	26	19	26	3213	400
Nordwest	25	15	30	4746	527
Diesdorf	20	18	22	3522	421
Lemsdorf	17	7	11	2182	295
Berliner Chaussee	16	12	15	2247	267
Prester	9	10	11	2107	257
Beyendorfer Sohlen	8	7	8	1170	145
Herrenkrug	7	6	10	1058	206
Beyendorfer Grund	0	1	0	17	-
Zipkeleben	0	0	0	40	-
Industriehafen	0	0	0	110	-
Barleber See	0	0	0	60	-
Pechau	0	0	8	539	63
Randau Calenberge	0	0	0	540	65

Die Stadtteile Großer Silberberg und Kreuzhorst sind unbewohnt. Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg Grafik: ProMedia Barleben GmbH Foto: dpa

Big Brother im Herrenkrug

Pheromonfallen bis in Sichtweite vom Parkhotel / Weiterer Verdachtsfall in Rothensee bestätigt

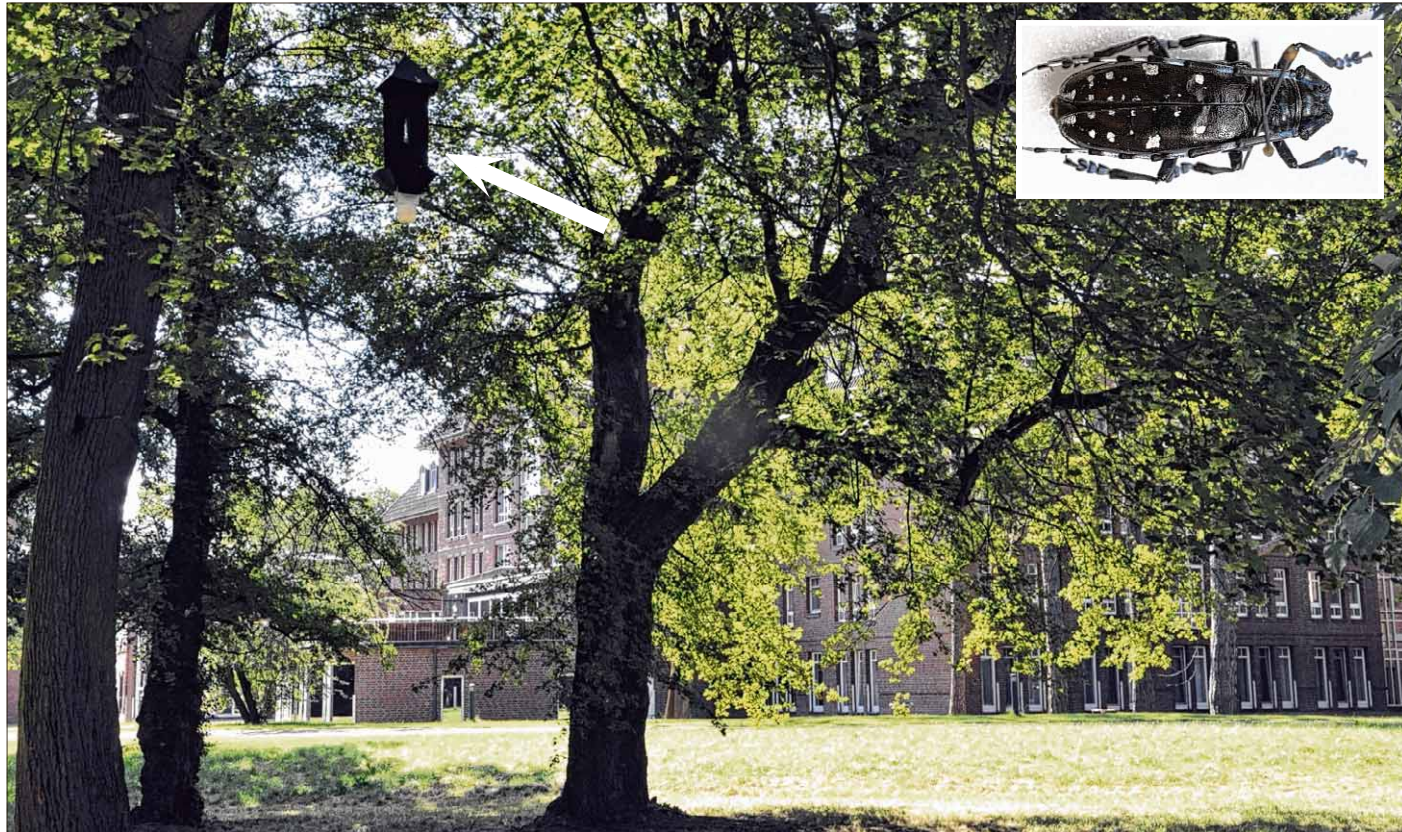
Die Behörden intensivieren die Überwachung des gefräßigen Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB). Auch im denkmalgeschützten Bereich des Herrenkrugparks wurden spezielle Lockfallen verteilt. In Rothensee hat sich unterdessen ein weiterer Verdachtsfall bestätigt.

Von Jana Wiehe

Herrenkrug • Im Kernbereich des Herrenkrugparks mit seinem historischen Baumbestand ist zwar (zum Glück) noch kein Exemplar des gefräßigen Käfers aus Fernost gefunden worden. Das bestätigte am Montag Dr. Ursel Sperling von der zuständigen Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG). Doch seitdem man nur rund 750 Meter weiter nördlich ein Exemplar in einem Ahorn entdeckt hat, schrillen die Alarmglocken. Die Quarantänezone ist bis in die östliche Gemeinde Biederitz und innerstädtisch auf den kompletten Herrenkrugpark (bis zur Bahnlinie samt Rennwiesen und Sportpark) ausgedehnt worden. Deshalb hängen die speziellen Fallen neuerdings auch in den Kronen herrlicher alter Laubbäume in Sichtweite vom Herrenkrug-Parkhotel, am Elberadweg, aber auch in der Rothensee im Bereich Zollamt.

„Fallen bitte hängen lassen“

Die Pheromonfallen, bestückt mit einem Mix aus Duftstoffen verschiedener Hölzer, haben es vor allem auf die unbefruchteten Käferweibchen abgesehen. Es geht ums Einfangen der für



Kampf gegen den asiatischen Feind im Baum, den Asiatischen Laubholzbockkäfer (kleines Foto): Längliche Pheromonfallen (Pfeil) mit speziellen Lockstoffen hängen jetzt auch direkt im Umfeld des Herrenkrug-Parkhotels.

Foto: Jana Wiehe

die Laubbäume so gefährlichen Käfer, aber auch um die Überwachungsdichte. Nach dem Motto, je mehr man über die Bewegung seines Feindes, des Käfers, weiß, umso gezielter lassen sich Gegenmaßnahmen ergreifen. Big Brother in den Kronen unserer Laubbäume, wenn man so will. 200 Fallen wurden in den letzten Wochen in der gesamten Quarantänezone verteilt. Aufgebaut nach einem einfachen Prinzip: Es ist schwarz angemalte Pappe mit glatter Innenfläche. Unten hängt ein weißer Plastikbehälter, gefüllt mit gesättigter Kochsalzlösung. Wird ein Käfer angelockt und geht in die Falle, rutscht er an der glatten

Innenwand nach unten in den Behälter mit der Kochsalzlösung. Das war es für den Käfer. Für den Menschen ist das Ganze völlig ungefährlich.

Einige der Fallen sollen aber schon von Bäumen geholt und mutwillig zerstört worden sein, berichtet Ursel Sperling. „Das ist für uns unverständlich. Die Fallen sind so wichtig im Kampf gegen den Käfer. Wir brauchen sie und bitten daher noch einmal eindringlich, die Fallen einfach hängen zu lassen“, betont Ursel Sperling.

Wie bedrohlich die Käferplage nach wie vor ist, bestätigt ein weiterer Fund. Im Bereich der Kita Rothensee ist ein zweiter befallener Baum entdeckt und

am vergangenen Mittwoch gefällt worden. Damit müssen im 100-Meter-Radius nun alle weiteren potenziellen Wirtsbäume unter die Säge. „Die betroffenen Anwohner sind bereits informiert“, so Dr. Ursel Sperling. Die Fällung der Laubbäume wird von der Behörde organisiert und vom Land bezahlt. Die betroffenen Grundstücksbesitzer müssen die Fällung dulden und dürfen das Holz auch nicht – etwa für den heimischen Kamin – behalten. Das Holz wird gehäckselt, abtransportiert und im Biopelletwerk verbrannt.

Trotz des neuerlichen Käferfundes in Rothensee gibt es vorsichtig optimistische Töne – zumindest, was eine mögliche

flächenmäßige Ausbreitung des Käfers betrifft. „Wenn man sich die Karte mit den Funden genauer anschaut, stellt man fest, wo die Häufungen sind. Rund um die Steinkopfsinsel, den Wiesenpark und leider auch in der Ortslage Rothensee“, so Ursel Sperling.

Nachpflanzungen 2017

Doch weder im denkmalgeschützten Herrenkrugpark noch im Abschnitt bis Biederitz ist der Käfer bisher ausgemacht worden – so weit die gute Nachricht. Deshalb sollte die Ausweitung der Quarantänezone im Juni auch nicht allzu sehr beunruhigen, findet der städti-

MVB legen Pläne für neue Gleise in Rothensee vor

Stadtrat soll in zwei Wochen Auftrag zur Umsetzung erteilen / Bahn fährt künftig separat und wieder alle 10 Minuten

Von Stefan Harter

Rothensee • Drei Jahre ist es jetzt her, dass die Elbe ihren Höchststand mit 7,47 Meter erreicht hatte und (nicht nur) weite Teile Rothensees überschwemmt wurden. Große Schäden mussten damals auch die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) beklagen. Der Betriebshof Nord, Stromanlagen und die Straßenbahngleise auf dem August-Bebel-Damm standen teilweise 50 Zentimeter hoch unter Wasser. Bis heute gibt es noch keinen Regelverkehr in der Ortslage, die Höchstgeschwindigkeit der Bahnen beträgt aufgrund der vorläufigen Reparatur der Schienen nur 30 Stundenkilometer.

Nun haben die MVB aber die Planungsunterlagen für die Trassensanierung zwi-

schen Korbwerder und Burger Straße einschließlich des Gleisdreiecks am Betriebshof Nord vorgelegt – und damit einen wichtigen Schritt in Richtung Normalität für die Rothenseer getan. Denn mit der Reparatur der Gleise „planen die MVB die Wiederaufnahme eines 10-Minuten-Verkehrs mit Tempo 50 auf dem gesamten August-Bebel-Damm“, wie es in den Planungsunterlagen heißt.

Getrennte Fahrspuren

Dazu wird der 1,1 Kilometer lange Abschnitt zwischen Grundschule und Betriebshof komplett neu angelegt. Anders als bisher soll die Straßenbahn künftig zwar weiter in der Fahrbahnmitte, aber auf einem separaten Gleisbett fah-



Da war das Hochwasser bereits wieder weg: Die Schäden, die es 2013 an den Gleisen in Rothensee hinterlassen hat, sollen jetzt durch eine komplett neue Trasse behoben werden. Archivfoto: Harter

ren, mit jeweils zwei Fahrspuren für den Kfz-Verkehr. Dann verfügt der gesamte August-Bebel-Damm von der Pettenkofer Brücke bis zur Wendeschleife Barleber See über einen separaten Gleiskörper.

Insgesamt sechs Varianten waren untersucht worden, nachdem im Vorjahr das Landesverwaltungsamt die hundertprozentige Übernahme der Baukosten von fast 11 Millionen Euro zugesichert hatte.

Die neuen Gleise sollen bei künftigen Hochwassern besser geschützt sein. Außerdem entsprechen sie den Verkehrsanforderungen, haben eine höhere Lebensdauer und einen geringeren Unterhaltsaufwand, heißt es im Planungsgutachten.

Vier neue Haltestellen

Neben dem Gleisbau werden außerdem die Haltestellen Schule Rothensee, Hohenwarther Straße, Betriebshof Nord sowie Burger Straße in beiden Fahrtrichtungen barrierefrei umgestaltet.

Bereits in zwei Wochen soll der Stadtrat die MVB beauftragen, die jetzt vorgestellten Pläne umzusetzen. Dies soll frühestens ab 2019 passieren.



„Tschüss, Lieblingsbaum!“

Rothensee (ha) • Auf dem Kita-Gelände in der Badeteichstraße haben gestern die Fällarbeiten begonnen. Weil dort ein vom Asiatischen Laubholzbockkäfer befallener Baum entdeckt worden war, müssen im 100-Meter-Radius alle potenziellen Wirtsbäume des Schädlings vorsorglich gefällt werden. „Für die Kinder ist es einerseits spannend, was passiert“, sagt Leiterin Christina Türk. Andererseits fragen sie auch, warum ihre Lieblingsbäume verschwinden müssen. Sorgen hat die Leiterin vor heißen Sommertagen, die noch kommen können. Im Herbst soll die Kita aufgrund der geplanten Sanierung des Gebäudes zwar in den Kannenstieg umziehen. Doch bis dahin spielen die Rothenseer Kinder in der prallen Sonne. „Wir haben vorsorglich drei Sonnenschirme gekauft“, sagt Christina Türk. Wie es mit einer Wiederbepflanzung des Geländes weitergeht, konnte ihr noch niemand sagen.

Foto: Christina Türk

Rothenseer scheitern mit Klage gegen Baumfällung

Verwaltungsgericht sieht keinen Grund, den Sägeneinsatz gegen den Asienkäfer in der Badeteichstraße zu stoppen

Rothensee (ha) • Drei Grundstückseigentümer aus Rothensee unterlagen in dieser Woche in Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht Magdeburg im Streit um Baumfällungen wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB). Sie hatten sich gegen Anordnungen von der Landesanstalt für Landschaft und Gartenbau gewandt, die die Fällung potenzieller Wirts-bäume des Schädlings aus Fernost zum Ziel hatten. Die betroffenen Bäume stehen allesamt in einem Radius von 100 Meter um zwei Ahornbäume vor und auf dem Gelände der Kita in der Badeteichstraße, bei denen der Befall mit dem ALB nachgewiesen worden war.

Das Verwaltungsgericht hat die Anträge der Grundstückseigentümer abgelehnt, teilte Sprecher Christoph Zieger gestern mit. Die Anordnungen seien rechtlich nicht zu beanstanden gewesen. Sie beruhten auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wonach in ei-



In dieser Woche wurden auf dem Kita-Gelände in der Badeteichstraße potenzielle Wirts-bäume des Asiatischen Laubholzbockkäfers gefällt. Vor Gericht wurde die Maßnahme jetzt bestätigt. Foto: C. Türk

ner Entfernung von mindestens 100 Meter vom Fundort sämtliche potenziellen Wirts-bäume des Käfers (u. a. Ahorn, Pappel, Birke, Weide, Rosskas-

tanie, Hainbuche und Ulme) als gefährdet anzusehen sind. Der Baumbestand muss deshalb vorsorglich beseitigt werden, um eine weitere Ausbreitung

des eingeschleppten Insekts zu verhindern.

„Die von den Grundstückseigentümern vorgebrachten Gründe ließ das Gericht nicht

ANZEIGE

SAW HEUTE: **BALLON**
präsentiert 18 - 23 Uhr im Elbuenpark

Live: **LUXUSLÄRM**

ElbuenPark
MAGDEBURG

www.elbau

gelten und führte aus, dass angesichts der Gefahr der weiteren Ausbreitung des ALB ein besonderes öffentliches Interesse an dem sofortigen Vollzug der Fällungen bestehe“, so Christoph Zieger.

Gegen den Beschluss können die Kläger noch Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht einlegen – die Fällungen werden jedoch nicht aufgehalten und gehen somit in der kommenden Woche weiter.

Heute tagt der Stadtrat: Kita-Planung birgt Zündstoff

Auszüge aus der Tagesordnung für die erste Sitzung nach der Sommerpause

Von Katja Tessnow

Altstadt • Die Sanierung und Erweiterung von Schulen, die Entwicklung der Kita-Landschaft in Magdeburg, die Verkehrsentwicklung im Süden und Südosten der Stadt sowie eine Vielzahl von Bebauungsplänen sind Themen der ersten Ratssitzung nach der Sommerpause. Der Stadtrat tritt dazu am heutigen Donnerstag um 14 Uhr im Ratssaal zusammen.

Interessierte Bürger sind eingeladen, den ausgedehnten öffentlichen Teil der Sitzung (bis gegen 20 Uhr) auf der Besuchertribüne zu verfolgen. Von 17 bis 17.30 Uhr können Einwohner selbst ans Mikrofon treten und (möglichst stadtpolitische relevante) Fragen an den Rat oder die Vertreter der Stadtverwaltung stellen.

Gleich die ersten vier Tagesordnungspunkte widmen sich den Bauunterlagen zur Schulsanierung mit Hilfe von Landesfördergeld (Stark III-

Programm). Profitieren sollen davon die Grundschule Diesdorf (Sanierung und Erweiterung), die Ernst-Wille-Gemeinschaftsschule in Frankefelde (Sanierung), das neue Editha-Gymnasium im alten Schulkomplex am Lorenzweg (Herrichtung für den neuen Schulzweck und Sanierung) sowie die Berufsbildende Schule Hermann Beims in der Bodestraße (Sanierung). Die Beschlusspapiere dürften ohne Debatte den Rat passieren.

Kinderbeauftragte fordert stärkeren Kita-Ausbau

Auseinandersetzungen bahnen sich dagegen zur sogenannten „Infrastrukturplanung Tagesbetreuung“ für Kinder von 0 bis 7 Jahren an. Rund 10 000 Plätze in Krippen, Kindergärten und bei Tagesmüttern stehen in Magdeburg aktuell zur Verfügung und sind regelmäßig komplett ausgelastet, so dass Eltern reihenweise den Platz-

vermittlungsservice beim Jugendamt um Hilfe bitten müssen, mit mehr oder weniger Erfolg. Das Planungspapier schlägt den Ausbau um rund 540 Plätze schrittweise bis 2018 vor.

Die Magdeburger Kinderbeauftragte Katrin Thäger rügt die Ausbaupläne in ihrer Stellungnahme als „nicht ausreichend“. Sie erreichten regelmäßig Schilderungen und Klagen über die aufwendige Suche nach einem Kita-Platz in Magdeburg. „Vollkommen unverständlich“ findet Thäger zudem, dass Flüchtlingskinder nicht umgehend in Kitas untergebracht werden sollen. Die Verwaltung will für sie „Brückenangebote zur begleitenden Betreuung“ bauen, dort, wo ihre Eltern Sprach- oder Qualifizierungskurse besuchen. „Nach meiner Kenntnis besteht für die oben beschriebene Zielgruppe ein Rechtsanspruch zur Betreuung in einer Kinderta-

geseinrichtung“, kontert die Kinderbeauftragte und fordert die Umsetzung dieses Rechtsanspruchs auch für Flüchtlingskinder – ebenfalls eine Kapazitätsfrage.

Teilrückzug vom Festungsprojekt

Aufheben soll der Stadtrat seinen Beschluss von 2015 zur Einrichtung eines internationalen städtebaulichen Workshops zur Entwicklung der innenstadtnahen Festungsanlagen an der Maybachstraße. Die Veranstaltung habe schlicht keinen Sinn mehr, heißt es in der Begründung sinngemäß, nachdem die DB Netz AG (ein Tochterunternehmen der Bahn) wichtige Flächen zwischen Festungsmauer und Maybachstraße an einen privaten Eigentümer verkauft habe. Der städtebauliche Rahmenplan, der für das Areal eine öffentliche Nutzung mit

Funktion als Kultur- und Erholungsort vorsah, sei damit mindestens in Teilen hinfällig.

Ebenfalls auf der Tagesordnung steht ein Grundsatzbeschluss zur Sanierung der Straßenbahngleise auf dem August-Bebel-Damm. Die MVB sollen beauftragt werden, auf Grundlage bereits vorliegender Planungen das notwendige Genehmigungsverfahren und in der Folge die Umsetzung vorzubereiten. Bereits 2014 hatte ein Ingenieurbüro nach Begutachtung der 2013 überfluteten Anlagen einen flutsicheren Ersatzneubau der Gleisanlagen vorgeschlagen. Mitte 2015 hatte das Landesverwaltungsamt einen Zuwendungsbescheid zur Umsetzung ausgereicht.

Anträge aus den Fraktionen

Den Schutz und die Nachpflanzung von Bäumen am Straßenrand wollen die Grünen per

Ratsvotum sichern. Außerdem fordern sie mehr sichere Abstellanlagen für Fahrräder.

CDU/FDP/BfM setzen sich für weitere Sicherungsarbeiten an der baufälligen Hyparschale ein und fordern die Einsetzung eines Antistau- und Baustellenbeauftragten für die unter anderem durch den Tunnel- und Brückenbau noch auf Jahre belastete Innenstadt.

Die SPD wünscht sich mehr Verkehrssicherheit für die Schüler des neuen Editha-Gymnasiums am Lorenzweg.

Die Linke regt die Aufnahme von Besuchen bei Magdeburger Unternehmen ins Bildungsangebot der Volkshochschule an.

Schließlich: Der Tierschutzrat Lothar Tietge plädiert für den Bau eines Taubenhauses im Stadtzentrum quasi als Ersatz für den abgerissenen Blauen Block. Anderenfalls befürchtet Tietge einigen Anwohnerärger, wenn sich die wilden Bock-Tauben neue Heimstätten suchen.

Barrieren an den Haltepunkten bleiben

Beim Stationsausbau im Eichenweiler und in Rothensee wird an Zugängen nichts verändert

Neue Neustadt/Rothensee (ri) •

In neue Bahnsteigkanten und in neues Bahnhofsmobiliar investiert die Deutsche Bahn in diesem Jahr an den Haltepunkten Eichenweiler und Rothensee. Doch uneingeschränkter Komfort ist hier dennoch nicht gegeben. Leser hatten in der Volksstimme kritisiert, dass es mit der Barrierefreiheit auf den beiden Anlagen nicht weit her sei: Während beim Eichenweiler die beiden Gleise allein über eine Treppe von der Pettenkoferbrücke zu erreichen sind, befindet sich der Zugang zum Haltepunkt in Rothensee auf der falschen Seite: Fußgänger überqueren zunächst von Rothensee kommend die Brücke auf der Oebsfelder Straße und müssen dann diese Brücke auf dem Weg zum Bahnsteig noch einmal unterqueren.

Seitens der Bahn heißt es dazu, dass beide Haltepunkte im Rahmen eines sogenannten Einfachausbaus angepackt



Blick auf den Haltepunkt Eichenweiler. Während ein Zug abfährt, ist links im Bild der einzige Zugang zum Gelände über eine Treppe zu sehen. Foto: M. Rieß

werden. Das bedeutet, dass sie in Sachen Instandhaltung komplett durchgearbeitet werden. „Eine Veränderung der Zuwegung ist mittelfristig nicht vorgesehen, da an beiden Stationen der Aufwand erheblich ist“, heißt es in einem Schreiben der Deutschen Bahn. Die Prioritäten liegen an anderen Stellen:

„Zunächst bündeln wir unsere Finanzen, um den Magdeburger Hauptbahnhof barrierefrei zu erschließen. Auch die Stationen Stendal Hauptbahnhof und Wolmirstedt werden von uns mit einer höheren Priorität betrachtet als Rothensee und Eichenweiler.“ An den beiden Haltepunkten gebe es verglichen zum Investbedarf nur ein geringes Reisendenaufkommen.

Wolfgang Ball ist Sprecher des Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt (Nasa), der für den öffentlichen Personennahverkehr im Land zuständig ist. Er nennt für den Haltepunkt eine tägliche Zahl von 50 An- und 50 Abreisenden. „Angesichts der hohen Investitionen für eine neue Zuwegung gibt es tatsächlich Stellen, an denen das Geld mehr Reisenden zugutekommt“, stimmt er seinen Kollegen von der Deutschen Bahn zu. Das Programm zum Einfachausbau sei eigens aufgelegt worden, um mit möglichst

geringen Mitteln auch auf jenen Stationen den Komfort verbessern zu können, die von ihrer Bedeutung her erst sehr viel später an der Reihe wären.

Für den Haltepunkt Eichenweiler nennt er ein zusätzliches Problem: „Wir haben an dieser Stelle nur sehr wenig Platz. Die Geometrie würde einfach nicht ausreichen, um hier beispielsweise eine Rampe unterzubringen.“ Ein solches Bauwerk würde die Nutzung der Station für Rollstuhlfahrer, aber auch für Passagiere mit Kinderwagen oder mit Fahrrädern deutlich vereinfachen und in einigen Fällen erst ermöglichen. Da die Pettenkoferbrücke durch die Stadt in der Zukunft ohnehin modernisiert werden müsse, könne man in diesem Zusammenhang noch einmal über eine Neugestaltung der barrierefreien Wege nachdenken, so der Sprecher des Nahverkehrsservices. Die Stationen werden von der S-Bahn Mittelelbe bedient.

Soll Rothensee ein baumfreier Stadtteil werden?

Verzweifelter Aufschrei einer Anwohnerin im Stadtrat

Von Katja Tessnow
Altstadt/Rothensee • Trauer, Wut und Verzweiflung waren Brigitte Kuhnert deutlich anzumerken, als sie zur jüngsten Bürgerfragestunde im Stadtrat ans Mikrofon trat. Die Frau aus Rothensee und alle anderen Rothenseer mit ihr sehen reihenweise Bäume fallen und können das weder verstehen noch akzeptieren. Lieber würden sie, so Kuhnert, mit dem Laubholzbockkäfer leben als ohne Bäume. „Wir hatten zwei befallene Bäume und einen Ver-

dachtsfall und es rattert überall im Umfeld die Säge.“ Brigitte Kuhnert zeichnete das Bild einer resignierenden und wütenden Anwohnerschaft mit dem Gefühl, ohne Lobby zu sein. „Im Herrenkrug soll es Alternativen zur Fällung geben, falls sich der Schädling bis dahin ausbreitet, aber bei uns wird gefällt und gefällt. Ja, durch den Herrenkrug kann man schön spazieren, aber wir leben täglich in Rothensee, haben die Industrie nebenan und brauchen deshalb die Bäume umso mehr! Soll Ro-

thensee ein Stadtteil ohne Bäume werden?“

Oberbürgermeister Lutz Trümper äußerte eine Menge Verständnis für den Zorn der Rothenseer, „aber die Stadt entscheidet hier nicht, sondern eine Landesbehörde“. Er selbst habe seine Zweifel, ob die Abholzungen die Methode der Wahl bei der Schädlingsbekämpfung sei. „Wir finden es genauso beschissen wie Sie. Sie haben einfach Pech, dass das Vieh bei Ihnen gelandet ist.“ Der Stadt seien mangels Zuständigkeit die Hän-



Brigitte Kuhnert aus Rothensee verzweifelt an den Baumfällungen im Stadtteil. Foto: K. Tessnow

de gebunden, etwas gegen den Käfer bzw. die Fällungen zu unternehmen.

Oliver Wendenkampf (future), Geschäftsführer des Naturschutzverbands Bund in Sachsen-Anhalt, bestritt, dass es zu den Fällungen keine Alternative gebe: „Es ist auch möglich, nur die befallenen Bäume zu fällen und alle engmaschig zu beobachten. Das ist allerdings sehr personalintensiv und damit teurer.“ Alfred Westphal (Grüne) bat den OB, den Stadtrat mit dem Thema zu befassen, „denn was da jetzt in Rothensee passiert, ist so noch nie dagewesen“.

Mehr auf Seite 22

Rothenseer Kita freut sich über „Schattenspender“

Nach Volksstimme-Bericht über folgenschwere Fällaktion werden Sonnenschirme, Zelte und Bäume angeboten

Von Stefan Harter

Rothensee • In der kommenden Woche soll der Sommer noch einmal eine Chance erhalten. Steigende Temperaturen und Sonne satt versprechen die Metereologen. Also eigentlich gute Aussichten, allerdings nicht für die Kinder in der Kita Badeteichstraße. Denn seitdem sämtliche Bäume auf ihrem Außengelände gefällt werden mussten, um dem Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) vorsorglich die Nahrungsgrundlage zu entziehen, gibt es dort so gut wie keinen Schatten mehr. Und in der prallen Sonne sollten kleine Kinder natürlich nicht spielen.

Deshalb hatte Kita-Leiterin Christina Türk um Spenden gebeten, damit die baumlose Kita-„Steppe“ schnell wieder beschattet werden kann. Der

Volksstimme-Bericht vom Donnerstag über die Sonnensorgen in der Rothenseer Kita fand schnell die richtigen Adressaten. „Mehrere Privatleute waren hier und haben uns ihre Sonnenschirme oder auch ein Partyzelt aus ihrem Garten vorbeigebracht“, berichtet die Kita-Leiterin gestern.

Kita statt Katastrophe

Die Johanniter als Träger der Einrichtung wollen ebenfalls helfen und am Montag ein Zelt aufbauen, das sonst vom Katastrophenschutz genutzt wird. Auch eine ausfahrbare Markise soll noch angebracht werden. Die Stadtverwaltung will sich „umgehend um Beschattungsmaßnahmen“ kümmern, wie sie auf ihrem Twitter-Profil bekannt gab.

Schirmspenden für die baumlose Kita-„Steppe“

Fällaktion in der Rothenseer Badeteichstraße sorgt weiter für Ärger / Anwohner beschimpfen Sägergruppe

Von Stefan Harter

Rothensee • Die Baumfällungen wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers gehen auch in dieser Woche weiter. Voraussichtlich noch bis Anfang kommender Woche sorgen Kettenäge und Häcksler für überbetäubenden Lärm rund um die Kita in der Badeteichstraße. Dort waren im Frühjahr zwei weitere Bäume festgesetzt worden, in denen es sich die Larven des aus Asien eingeschleppten Schädlings bereits ordentlich schmecken ließen.

Wie es die entsprechende EU-Verordnung vorsieht, hatte daraufhin die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) die Fällung aller potenziellen Wirtsbäume im



Nach der Fällaktion wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers suchen die Kinder der Rothenseer Kita unter Sonnenschirmen nach Schatten. Auch die Bäume im Hintergrund fallen noch. Fotos (2): S. Harter

nennschirm als willkommenen auch Baums große Exemplar wieder Schatten, wobei sie voraussichtlich die Sanierung zwei Jahre in Anspruch nehmen werden. Die Bäume Zeit anzuwenden Kita-Leiterin, den können al Käfer bislang vermeiden ha

Kontakt Tel. 502

zen“, sagte er gestern der Volksstimme.

Denn innerhalb der Quarantänezone können durchaus neue Laubbäume gepflanzt werden. Es dürfen nur keine bekannten Wirtsbäume für den ALB sein und ihr Anpflanzen muss bei der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau angezeigt werden.

Thema in GWA-Sitzung

Die Situation der Kita und die Fällungen in der Ortslage allgemein werden am kommenden Dienstag, 23. August, auch ein Thema bei der Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee sein. Sie beginnt um 17 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26. Alle Anwohner sind eingeladen.

Am Donnerstag berichtete die Volksstimme über die Sonnensorgen.

Auch Bernd-Uwe Schottstädt, Geschäftsführer des in Rothensee ansässigen Unternehmens Schottstädt und Partner Tiefbau GmbH, hatte den Bericht gelesen und sofort gedacht: „Da müssen wir was machen.“ Gestern besuchte er

die Jungen und Mädchen in der Badeteichstraße und versprach ebenfalls Hilfe. „Am Montag besorgen wir mehrere Sonnenschirme. Außerdem wollen wir schauen, wie viel neue Bäume gebraucht werden. Die würden wir auch spendern und pflan-

Baumlose Kita in Rothensee wird wieder bepflanzt

Wobau und SWM sorgen an der Badeteichstraße für Schatten und Grün / Ersatzpflanzungen von Baumaßnahmen

Von Stefan Harter

Rothensee • Gute Nachrichten für die Kinder in der Kita in der Badeteichstraße: Wenn sie nach der bevorstehenden Sanierung ihrer Einrichtung voraussichtlich in gut zwei Jahren wieder zurückkehren, werden wieder Bäume auf ihrem Außengelände wachsen. Die Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) sowie die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) haben gestern vor Ort angekündigt, ihre ohnehin geplanten Ersatzpflanzungen von Bäumen auf dem Areal der Kita durchführen zu wollen.

Die Geschäftsführer der beiden Unternehmen, Helmut

Herdt (SWM) und Peter Lackner (Wobau), freuten sich, die frohe Botschaft Kita-Leiterin Christina Türk und Martina von Witten, Vorstand des Kita-Trägers Johanniter-Unfallhilfe, überbringen zu können. Bei ihren diversen Baumaßnahmen im Stadtgebiet mussten beide Bäume fällen lassen und sind deshalb verpflichtet, als Ausgleich neue Bäume zu pflanzen. Gemeinsam mit dem Umweltamt wird dann geschaut, wo es am nötigsten ist.

Und aktuell ist es an der Rothenseer Kita besonders schlimm. Wie die Volksstimme berichtete, mussten dort in den vergangenen Wochen

so gut wie alle Bäume gefällt werden, weil Larven des Asiatischen Laubholzbockkäfers an zwei Bäumen gefunden worden waren. Vorsorglich wurden deshalb alle potenziellen Wirtsbäume im Umfeld entfernt. Die Folge: Die Kinder waren ohne Schattenspender.

Viele Schirme, Sonnensegel und Zelte wurden mittlerweile von Privatpersonen und Unternehmen gespendet. „Mit Ihren Bäumen sind wir schon sehr viel weiter“, bedankte sich Christina Türk. Welche Bäume nun wann gepflanzt werden dürfen, müsse noch abgestimmt werden, erklärte Helmut Herdt.



Kita-Leiterin Christina Türk (l.) freut sich mit Martina von Witten und ihren Schützlingen über die Baumzusagen von Wobau-Chef Peter Lackner (h.l.) und SWM-Chef Helmut Herdt. Foto: Stefan Harter

Komponist hört seine eigenen Werke

Sir Colin Mawby besucht Einweihungskonzert für Rothenseer Kirche

Rothensee (ha) • Am morgigen Sonntag wird die sanierte evangelische Reformationskirche in der Turmstraße 13 eingeweiht. Zu diesem Anlass findet um 17 Uhr ein Konzert mit Reformationskantaten für Solisten, Chor, Orgel und Or-

chester des zeitgenössischen Komponisten Sir Colin Mawby statt, der auch selbst vor Ort sein wird.

Mitwirkende sind Grit Wagner (Sopran), Manja Raschka (Alt), Christopher Lichtenstein (Orgel), die Biederitzer Kanto-

rei und das Musiksommerfestspielorchester, die Leitung hat Michael Scholl. Das Konzert wird mitgeschnitten und auf CD veröffentlicht. Karten kosten 7 bis 10 Euro. Mehr Informationen unter www.biederitzer-musiksommer.de.



Blick auf die Rothenseer Reformationskirche.

Archivfoto: R. Richter

Meldung

Kartenautomat in Rothensee gesprengt

Rothensee (mp) • Der Polizei bislang Unbekannte haben einen Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn am Bahnhof Rothensee gesprengt und dabei Bargeld erbeutet. Bereits in der Vorwoche sei probiert worden, den Automaten zu sprengen, verwies die Bundespolizei auf Nachfrage. Nun sei dies geglückt. Die Täter verwendeten ein Gasgemisch, das sie in den Automaten einführten, um es zu entzünden. Dabei sind sie an die Geldkassette gelangt, die mit Bargeld in unbekannter Höhe bestückt war. Seit Anfang August des vergangenen Jahres mehrten sich Vorfälle, bei dem das sogenannte Gas-Go-Gemisch zur Anwendung kommt (die Volksstimme berichtete).

Meldung

Volksstimme, 29.08.2016, S. 7

Kartenautomat in Rothensee gesprengt

Rothensee (mp) • Der Polizei bislang Unbekannte haben einen Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn am Bahnhof Rothensee gesprengt und dabei Bargeld erbeutet. Bereits in der Vorwoche sei probiert worden, den Automaten zu sprengen, verwies die Bundespolizei auf Nachfrage. Nun sei dies geglückt. Die Täter verwendeten ein Gasgemisch, das sie in den Automaten einführten, um es zu entzünden. Dabei sind sie an die Geldkassette gelangt, die mit Bargeld in unbekannter Höhe bestückt war. Seit Anfang August des vergangenen Jahres mehrten sich Vorfälle, bei dem das sogenannte Gas-Go-Gemisch zur Anwendung kommt (die Volksstimme berichtete).